

MONDESTRUNKEN I

In Memoriam Grete Trakl
1891–1917

SYMPOSION

„Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden“

Mittwoch, 8. November 2017
Bösendorfersaal
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

PROGRAMMFOLGE

10:30 Uhr	Begrüßung und Matinee LIBRO DE PAISAJES SONOROS
11:30 Uhr	Über Grete Trakl: Vorträge/Filme/Diskussionen IMMER ZU WENIG LIEBE
12:30 Uhr	Mittagspause
13:45 Uhr	Über Grete Trakl: Vorträge/Filme/Diskussionen TABU
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Konzert II BLUTSCHULD Gesang, Sprache, Gitarre
17:30 Uhr	Präsentation des Forschungsprojektes TRAKL, GRETE – SCHWESTER: MÖNDIN
18:00 Uhr	Konzert III TRAKL, GRETE – SCHWESTER: MÖNDIN Die Wiener/Berliner Gemeinschaftskomposition Gesang, Klavier, Violine, Viola, Violoncello, Flöte, Klarinette, Schlagzeug Leitung: Alexandra Helldorff
19:30 Uhr	Konzert IV VERFEMTE MUSIK VON FRAUEN Moderation: Irene Suchy (ORF)

PROGRAMMNOTIZEN

Marty Bax: Immer zu wenig Liebe

Zitat aus dem Buch (<http://baxbooks.eu/downloads/immer-zu-wenig-liebe-grete-trakl/>)

„Das Bild der Grete Trakl in der Geschichte ist erstaunlich eindimensional. Sie fungiert essentiell nur als Satellit ihres Bruders Georg, des berühmten Dichters, und immer in einer Art Abhängigkeitsverhältnis. Als seine Muse und Schicksalsgöttin, als Hauptperson in unzähligen Gedichten voller Schuld, Albtraum, Trübsal und versteckter Lust, als die Verführerin, die mit ihrem Benehmen seinen Drogen- und Alkoholkonsum befeuerte.

Diese erste vollständige Biographie zeigt ein ganz anderes Bild. Das Bild einer musikalisch sehr talentierten, aber schwer von Familienintrigen und Internatserziehung traumatisierten jungen Frau, die einen adeligen aus Mecklenburg heiratete um sich zu emanzipieren und ihr Talent entwickeln zu können.“

Grete Trakl (1891–1917), der Schwester des Dichters Georg Trakl, widmet Vortragsreihe am 8.11.2017 ein Symposium. Sie starb vor 100 Jahren (angeblich) von der eigenen Hand wie ihr berühmter Bruder vor ihr. „Freiwillig aus dem Leben scheiden“ ein beschönigender Ausdruck! Es war wohl in beiden Fällen nicht die Freiwilligkeit, sondern die pure Verzweiflung, die den hochbegabten Dichter und die hochbegabte Pianistin in den Selbstmord trieben. Und ob es sich bei Grete tatsächlich um einen Selbstmord handelte, wird von Marty Bax in ihrem oben zitierten Buch stark angezweifelt, ja beinahe widerlegt. Von Georg kennen und wissen wir vieles, von Grete wenig. „Möndin“ nannte Georg seine Schwester, das wissen wir. Und es gibt viele Legenden.

Im Zentrum des Symposions steht die Präsentation eines künstlerisch-wissenschaftlichen Projektes am Institut für Komposition, Elektroakustik und TonmeisterInnen-Ausbildung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Lehrkanzel Musiktheorie (Prof.in Gesine Schröder) in Kooperation mit der Fachgruppe Musiktheorie der Universität der Künste Berlin, Lehrstuhl Musiktheorie (Prof.ⁱⁿ Ariane Jeßulat). Das Projekt „Trakl, Grete - Schwester: Möndin“ beschäftigte sich mit der Gewinnung von Material von und zu Grete Trakl und mündete dann in eine Gemeinschaftskomposition, deren Beiträge – noch getrennt – im Juni 2016 in Berlin und im Mai 2017 in Wien zu hören waren.

Das Konzert am Mozarteum führt nun beide Teile zusammen, die im Rahmen des Symposions zu Ehren und auf den Spuren Grete Trakls aufgeführt werden.

Projektbeschreibung Wien–Berlin

Informationen zu einem künstlerisch-wissenschaftlichen Projekt am Institut für Komposition und Elektroakustik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Lehrkanzel Musiktheorie.

Trakl, Grete – Schwester: Möndin. Eine kontrafaktische Kompositionsgeschichte

Margarethe Jeanne (Grete) Trakl ist als Georg Trakls jüngere Schwester im Gedächtnis geblieben. Überliefert sind von ihr fast nichts als Legenden. Es gibt auf der einen Seite ein sensationsbegieriges Interesse. Aus diesem Interesse speist sich beispielsweise der 2012 in die Kinos gelangte Film *Tabu*. Auf der anderen Seite will man nur das gelten lassen, was sich belegen lässt. Und das ist fast nichts. Sorgsam hat die Familie den Briefwechsel der Geschwister vernichtet, und so ist sie – die „weiße Möndin“ – ins Dunkel getaucht. Im November 1917 erschoss sich Grete Trakl in Berlin, gerade mal 25, mitten im ersten Weltkrieg, nach mehreren Sanatoriumsaufenthalten und finanziellem Ruin ihrer Familie, die weitere Kuren nicht mehr zahlen konnte. Übrig blieben Nachrichten und Gerüchte von Grete Trakls Vergewaltigung als Mädchen, von als Fehlgeburt getarnter Abtreibung, Zweckehe und Ehebrüchen.

Grete Trakl war Musikerin, sie hatte Klavier studiert (im Studienjahr 1908/09 zunächst an der Wiener Musikakademie sowie ab Oktober 1910 in Berlin an der dortigen Hochschule für Musik bei Ernst von Dohnányi). Privaten Klavierunterricht hatte sie anschließend bei Richard Buhlig. Man sagt, sie habe auch ein wenig komponiert. Erhalten ist davon nichts. Ende 1914 bis 1915, unmittelbar nachdem ihr Bruder an einer Überdosis Kokain gestorben war, stand Grete Trakl zum *Brenner*-Kreis, der sich um die expressionistische Zeitschrift *Brenner* gebildet hatte, in näherer Beziehung. Zu den Kolportagen um Grete Trakls Person gehören Opiumsucht und Inzest, psychotische Zustände. Auch die genaueren Umstände ihres Todes sind vielsagend und forderten die Legendenbildung heraus.

Das Projekt „Trakl, Grete – Schwester: Möndin. Eine kontrafaktische Kompositionsgeschichte“ machte Spuren der heute hundertjährigen österreichischen Avantgarde in der amerikanischen Moderne sichtbar und verfolgte sie als virtuelle Kompositions- und Aufführungsgeschichte weiter. Ziel war die Erprobung einer praktischen kontrafaktischen bzw. virtuellen Kompositionsgeschichte. Es wurde eine mögliche Schaffensgeschichte Grete Trakls bis in das Jahr 1950 hinein durch die Erstellung einer Gemeinschaftspartitur konstruiert. Das Projekt macht eine Musikgeschichte im Konjunktiv hörbar, gewissermaßen „Mutmaßungen über ungeschehene Geschichte“, eine Alternativ- oder Parallelgeschichte, das Ganze im Rahmen eines künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekts.

Unter Projektleitung von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gesine Schröder (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) in Kooperation mit der Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ariane Jeßulat (Universität der Künste Berlin) wurde das Forschungsprojekt im Rahmen des Projektes Gender Call_mdw 2015 (<https://www.mdw.ac.at/gender/gender-call-mdw-2015>) und der Frauenvollversammlung der Universität der Künste Berlin realisiert. Das Projektteam setzte sich aus Studierenden der Musiktheorieklassen beider Universitäten zusammen, namentlich Asmir Jakupovi, Olja Janjuš, Felix Mahr, Benjamin Schneider, Jonathan Stark, Matthieu Stepec, Katharina Thalmann und Jiyoung Woo sowie den Professorinnen Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gesine Schröder und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ariane Jeßulat.

Das Projekt bestand im ersten Schritt in der Gewinnung von Material von und zu Grete Trakl. Quellen für das zu verarbeitende Material waren hauptsächlich Fragmente aus Briefen Grete Trakls u.a. an Ludwig von Ficker, die zentrale Gestalt des *Brenner*-Kreises der Jahre um 1915 und vier Gedichte von Georg Trakl (*Empfindung*, *Einsamkeit*, *Elenden* und *Der sterbende Wald*), die Grete Trakl ihrem damaligen Klavierlehrer Richard Buhlig geschenkt hatte und die erst 2014 bekannt geworden sind. Daneben wurden Einspielungen von Richard Buhlig, die zum Teil auf Youtube verfügbar sind, sowie die Korrespondenz von Heinrich Jalowetz, einer der ersten Schüler Schönbergs, dessen Nachlass sich in der Paul Sacher Stiftung Basel befindet, als musikalisches und textliches Material verarbeitet. Zwischen Grete Trakl und Heinrich Jalowetz gibt es, soweit bekannt, nur indirekte Beziehungen. Die eine führt über Buhlig und Cage zum Black Mountain Collage. Die andere führt von Grete Trakls Bruder Georg, dessen Gedichte von Anton Webern vertont wurden, zu Jalowetz, der als engster Freund Weberns gelten kann. Das Material wurde von den Studierenden gesammelt, sondiert und schließlich in eigenen Kompositionen verarbeitet. Das aus der Zusammenarbeit entstandene Gemeinschaftsstück für zwei Stimmen und Ensemble trägt wiederum den Titel des Projekts: *Trakl, Grete – Schwester: Möndin*.

Mit freundlicher Genehmigung der Paul Sacher Stiftung Basel

Der Beitrag des Institutes für Gleichstellung und Gender Studies, Universität Mozarteum ist ein Kompositionsauftrag für Klavier Solo (Grete Trakl war ja Pianistin) an Maria Kallionpää. Maria hat an den beiden Musikuniversitäten Salzburg und Wien studiert. Ihre Komposition wird im letzten Konzert *Verfemte Musik von Frauen* uraufgeführt.

Die Raben wurde von dem gleichnamigen Gedicht von Georg Trakl inspiriert. Das Stück ist dem Gedenken an die österreichische Komponistin Maria Hofer (1894-1977) gewidmet. Als Ergebnis der langjährigen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Komponistin und Interpretin wurde das Werk speziell für die Pianistin Judith Valerie Engel geschrieben. Der Zweck war die maximale Virtuosität und Ausdruckskraft des Gedichts zu kombinieren. Die Leitmotive, die den Tod bedeuten, sind immer da, aber die Lücken sind gefüllt mit dem menschlichen Ausdruck und der Hoffnung.

Verfemte Musik von Frauen ist der Titel und der Inhalt des vierten und letzten Konzertes im Symposium. Wir gedenken dieser Tage ja nicht nur des 100. Todestages von Grete Trakl, sondern auch an die Pogromnacht vom 9. November 1938 auf den 10. November 1938 in Salzburg.¹ Als Moderatorin dafür konnten wir Frau Dr.ⁱⁿ Irene Suchy gewinnen.

¹ Daniela Ellmauer, Helga Embacher, Albert Lichtblau, „Geduldet, geschmäht und vertrieben – Salzburger Juden erzählen“, Otto Müller Verlag, Salzburg-Wien 1998

KONZERTPROGRAMME

10:45 Uhr: Matinée
LIBRO DE PAISAJES SONOROS

Matilde Salvador
(1918-2007) **Sonatina** (1948)

Georg Trakl: Rondell

José M. Sánchez-Verdú
(1968) **Kitab para dos guitarras** (1995)

Georg Trakl: Die schöne Stadt

Édith Canat de Chizy
(1950) **Suites** (1987)
I. Suite de l'eau
II. Suite des miroirs

Georg Trakl: Landschaft

Maria Linnemann Auf Reisen (© 1991)
(1947) I. Trinidad
II. Marioneta con hilos torcidos

Carles Guinovart
(1941) **Cosmogonía** (1995)

Marisa Manchado „Vistillas“ (nº 11 de Parques de Madrid) (2017)
(1956)

Georg Trakl: Geistliche Dämmerung

Agustín Castilla-Ávila
(1974) **Chakrale Landschaft mit Herz** (2013)

DÚO ARCADIA

Pilar Rius Fortea, Avelina Vidal Seara, *Gitarre*

Gertraud Steinkogler-Wurzinger, *Rezitation*

16:00 Uhr: Konzert II
Agustín Castilla-Ávila: **BLUTSCHULD** (Uraufführung)

1. Prelude | 2. Brüderlein fein | 3. Blutschuld | 4. Kindheitserinnerung | 5. Frühling der Seele |
6. Solo | 7. Im roten Laubwerk voll Gitarren | 8. Das dunkle Tal | 9. Die Sonne |
10. Immer dunkler | 11. Brüder zur Sonne zur Freiheit | 12. Solo | 13. Abendlied |
14. Verwandlung der Bösen | 15. Abendstille überall | 16. Geburt | 17. Grodek | 18. Klage

Andrea Jarnach, *Gesang*
Marko Dinic, *Sprecher*
Agustín Castilla-Ávila, *Gitarren*

18:00 Uhr: Konzert III
TRAKL, GRETE – SCHWESTER: MÖNDIN
Die Wiener/Berliner Gemeinschaftskomposition

WIEN

Olja Janjuš	„Es war ein Wesen...“
Jiyoung Woo	„Ich lache über die Fratze“
Katharina Thalmann	Grete a.d.
Asmir Jakupović	Zustand
Jonathan Stark	„O Feierabend! Heimkehr schwer und müd!“

BERLIN

Mathieu Stepec	„Grete und die Juden“ (Text: Else Lasker-Schüler)
Benjamin Schneider	„Klage“
Felix Mahr	„Blutschuld“

Tanja Glinsner, *Alt*
Friedolin Obersteiner, *Countertenor*
Vita Benko, *Flöte*
Marius Birtea, *Klarinette*
Baptiste Rollet, *Bassklarinetten*
Ildana Belgibayeva, *Violine*
Patcharaphan Khumprakob, *Viola*
Elisabeth Grain, *Violoncello*
Almira Kreimel, *Klavier*
Nadja Vranska, *Schlagzeug*
Leitung: Alexandra Helldorff

Mit freundlicher Genehmigung der Paul Sacher Stiftung Basel

19:30 Uhr: Konzert IV
VERFEMTE MUSIK VON FRAUEN

Moderation: Irene Suchy

Rosy Wertheim (1888-1949)	Trois chansons (Text: Li-Tai-Po) für Mezzosopran, Flöte und Klavier I. La danse des dieux II. Les deux flutes III. Sur les bords du Jo-Jeh	Sophie Allen, <i>Gesang</i> Francesca Canali, <i>Flöte</i> Tullio Garbari, <i>Klavier</i>
Vally Weigl (1894-1982)	„The Shepherdess Moon“ für 3 Frauenstimmen und Klavier	Sophia Vinnik, Alexandra Chernenko, Alexandra Uiskovic, <i>Gesang</i> Florian Podgoreanu, <i>Klavier</i>
	„Oiseau doux de la Nuit“ (1979) Aus „Birds of life“	Francesca Canali, <i>Flöte</i>
Lise Maria Mayer (1894-1968)	„An einen Boten“ Aus: Des Knaben Wunderhorn	Sophie Allen, <i>Gesang</i> Tullio Garbari, <i>Klavier</i>
Ilse Weber (1903-1944)	„Ich wandre durch Theresienstadt“ (Klavierbegleitung von Winfried Radeke)	Sophie Allen, <i>Gesang</i> Tullio Garbari, <i>Klavier</i>
	„Wiegela“	Sophie Allen, <i>Gesang</i>
Rosy Wertheim	„Trois Morceaux“ für Flöte und Klavier (1939) I Cortège des Marionettes II. Pastorale III. Capriccio Scherzando	Paula Riedler, <i>Flöte</i> Florian Podgoreanu, <i>Klavier</i>
Maria Kallionpää	„Die Raben“ für Klavier Auftragswerk in Memoriam Maria Hofer nach einem Gedicht von Georg Trakl UA, gewidmet Judith Valerie Engel	Judith Valerie Engel, <i>Klavier</i>

GESUNGENE TEXTE

Texte der Gemeinschaftskomposition Wien-Berlin

WIEN

Es war ein Wesen...
Das Gesicht sehr groß, bleich.
Von Haaren verdeckt, lagen ein Paar große,
vollständig schwarze Augen.
Schrecklich! Düster! Keines wegs gut...
Die Frau ging an unserem Tisch vorbei
und sah dich an:
Sie hatte dich erkannt!

Eine garstige Maske, eine Fratze,
eine Fratze welche die Zunge zeigt.
Ich lache ich lache über die Fratze,
die Fratze über mich.
Ha ha ha ha! Hi hi hi hi hi! Ha ha ha!

Androgynie und Inzest in der Literatur
um Neunzehnhundert.
Im Busch brennt nüchtern ein faunischer
Mund.
Vollständig schwarze Augen brannten,
glühten.
Die Augen einer Meduse.
(Dunkle Liebe eines wilden Geschlechts)
Alles Gute wünscht Ihr Succubus ausser
Dienst!
Ich weiß keinen Rat
Meine jungen Freunde sind durch die
Grenzsperr festgehalten!
Grundsee isst still und traurig...

O Feierabend! Heimkehr schwer und müd!
Wie tief verlassen Haus und Garten sind!
O glühende Stadt am Horizont!

*(Mit freundlicher Genehmigung der
Paul Sacher Stiftung Basel)*

BERLIN

Hahaha ! Gott sei dank! Gott sei dank! Hat
Trakl auch so Ansichten über Gott!
Über Ju..Ich bin Ju ..Juu..

Schlaf und Tod die düstern Adler
Umrauschen nachtlang dieses Haupt
Schwester stürmischer Schwermut
Sieh ein ängstlicher Kahn verschwindend
sinkt.

Des Menschen goldenes Bildnis
Verschlänge die eisige Woge der Ewigkeit
An schaurigen Riffen
Zerschellt der purpurne Leib
Und es klagt die dunkle Stimme über dem
Meer.

Schwester stürmischer Schwermut
Sieh ein ängstlicher Kahn versinkt
Unter den Sternen- Dem schweigenden
Antlitz der Nacht

Wir beten: Verzeih uns verzeih uns in deiner
Huld.
Wir träumen: Verzeih uns verzeih un in deiner
Huld!
Doch lauter rauscht der Brunnen der Sirenen
Dunkler ragt die Sphinx von unserer Schuld
Dass unsre Herzen
Verzeih uns verzeih uns in deiner Huld.

Lisa Maria Mayer: An einen Boten

((Achim von Arnim
aus: Des Knaben Wunderhorn)

Wenn du zu mei'm Schätzle kommst,
Sag: Ich ließ sie grüßen;
Wenn sie fraget, wie mir's geht?
Sag: auf beyden Füßen.
Wenn sie fraget: ob ich krank?
Sag: ich sey gestorben;
Wenn sie an zu weinen fangt,
Sag: ich käme morgen.

**Ise Weber: Ich wandre durch
Theresienstadt**

Ich wandre durch Theresienstadt,
das Herz so schwer wie Blei,
bis jäh mein Weg ein Ende hat,
dort knapp an der Bastei.

Dort bleib ich auf der Brücke stehn
und schau ins Tal hinaus:
Ich möcht so gerne weitergehn,
ich möcht so gern – nach Haus!

»Nach Haus!« – du wunderschönes Wort,
du machst das Herz mir schwer,
man nahm mir mein Zuhause fort,
nun hab ich keines mehr.

ich wende mich betrübt und matt,
so schwer wird mir dabei,
Theresienstadt, Theresienstadt –
wann wohl das Leid ein Ende hat –
wann sind wir wieder frei?

Ilse Weber: Wiegala

Wiegala wiegala, weier.
Der Wind spielt auf der Leier.
Er spielt so süß im grünen Ried.
Die Nachtigal, die singt ihr Lied
Wiegala, wiegala, weier.
Der Wind spielt auf der Leier.

Wiegala, wiegale, werne.
Der Mond ist die Laterne,
er steht am dunklen Himmelszelt
und schaut hernieder auf die Welt.
Wiegala, wiegala, werne.
Der Mond ist die Laterne.

Wiegala, wiegala, wille,
wie ist die Welt so stille.
Es stört kein Laut die süße Ruh,
schlaf, mein Kindchen, schlaf auch du.
Wiegala, wiegale, wille,
wie ist die Welt so stille.

Vally Weigel: Shepherdess Moon

Who hast he nicest lambkins?
Who else but Lady Moon?
Her pastures cross the milky way
beyond the world lagoon.

At night when earth is sleeping
she climbs high up the sky
To watch her flock of small white clouds
while twinkling stars stand by.

But when the night is damp and dark black
clouds obscure their way.
Then Lady Moon keeps home her flockt
hat none could go astray.

Rosy Wertheim: Trois Chansons**I. La Danse des Dieux**

J'avais mis toute mon âme dans une chanson
que j'ai chantée aux hommes.
Et ils ont ri!
J'ai pris mon luth.
Je suis allée m'asseoir
au sommet d'une montagne
et j'ai chanté la chanson
que les hommes n'avaient pas comprise.
Le soleil se couchait au rythme de ma
chanson.
Les dieux ont dansé sur les nuages rouges
qui flottaient dans le ciel.

II. Les deux Flûtes

Un soir, que je respirais le parfum des fleurs
le vent m'apporta la chanson d'une flûte
lointaine.
Pour lui répondre j'ai coupé une branche
de saule.
Et la chanson de ma flûte berça la nuit
charmée.
Depuis ce jour là, tous les jours à l'heure où
la campagne s'endort les oiseaux entendent
se répondre, deux oiseaux inconnus dont ils
comprennent cependant la langage.

III. Sur les bords du Jo-Jeh

Des jeunes filles cueillent des nenuphars
sur les bords du Jo-Jeh.
Par mille bambous elles interpellent
et se cachent en riant.
L'eau refléchit leurs belles robes
qui parfument la brise.
Des cavaliers passent entre les saules
de la rive. Un des cheveux hennit.
Son maître regarde en vain de tous cotés
– puis s'éloigne.
Une des jeunes filles laisse tomber ses
nenuphars et comprime son coeur,
qui bat a grands coups.

I. Der Tanz der Götter

Ich habe meine ganze Seele in ein Lied gelegt,
das ich den Menschen vorgesungen habe.
Und sie haben gelacht!
Ich habe meine Laute genommen.
Ich bin gegangen, um mich auf den
Gipfel eines Berges zu setzen
und ich habe das Lied gesungen,
das die Menschen nicht verstanden haben.
Die Sonne ist im Rhythmus meines Liedes
untergegangen.
Die Götter haben auf den roten Wolken
getanzt, die am Himmel geschwebt sind.

II. Die zwei Flöten

Eines Abends, als ich den Duft der Blumen
einatmete, brachte mir der Wind das Lied
einer weit entfernten Flöte.
Um ihr zu antworten, brach ich einen Zweig
von einer Weide.
Und das Lied meiner Flöte wiegte die
verzauberte Nacht.
Seit diesem Tag, alle Tage, zur Stunde
wenn das Land einschläft, hören die Vögel
die Antwort, zwei unbekannte Vögel,
deren Sprache sie jedoch verstehen.

III. An den Ufern des Jo-Jeh

Die jungen Mädchen pflücken Teichrosen
am Ufer des Jo-Jeh.
Hinter tausend Bambusstäben befragen
sie sich und sie verstecken sich lachend.
Das Wasser spiegelt ihre schönen Kleider,
die den Wind parfümieren.
Die Kavaliere spazieren unter den Weiden
am Ufer. Eines der Pferde wiehert.
Ihr Meister schaut umsonst nach allen Seiten
– dann entfernt er sich.
Eines der jungen Mädchen lässt ihre
Teichrosen fallen und presst ihre Hände
auf ihr Herz, das hart schlägt.

INTERPRETINNEN UND INTERPRETEN

Duo Arcadia: Pilar Rius Fortea, Avelina Vidal Seara, Gitarre

Arcadia, ese lugar imaginario creado y descrito por poetas y artistas, ese remanso de paz en el que el ser humano habita en comunión con la Naturaleza y al que algunos sabios de la antigua Grecia consideraban ejemplo de vida, es la razón de ser del dúo de guitarras formado por Pilar Rius Fortea y Avelina Vidal Seara.

Cimentado en el respeto a la creación artística, el compromiso con la Música y su valor para acercar culturas, pensamientos y afectos, estas artistas pretenden ser un estímulo para la creación de nuevas obras y la difusión de las ya existentes.

Su carrera individual como intérpretes solistas y en diversas agrupaciones de cámara, habla por sí sola en cuanto a tendencias y compromiso que, al coincidir en varios proyectos a lo largo de los años, ha originado este punto de intersección del que nace un ideario común de trabajo y exploración sobre el hecho sonoro y la creación compositiva.

El repertorio del Dúo Arcadia abarca desde comienzos del siglo XX hasta nuestros días, recogiendo la diversidad de lenguajes de este periodo en obras de corte nacionalista, neoclásico, vanguardista o experimental. Muchos de sus proyectos se llevan a cabo en estrecha y armoniosa relación con el mundo de la danza y el teatro, dando lugar... logrando...

Ambas son directoras artísticas del Curso-Festival Internacional de Guitarra Ex Corde en Molina de Aragón (Guadalajara)

Desde su presentación, ha participado en Ciclos y Festivales como Hoy Compositoras (Fundación SGAE), Semana Cultural de los CPM Teresa Berganza y Alcalá de Henares, Conciertos Homenaje a Segundo Pastor I

(Guadalajara), II Ciclo de Música Contemporánea Iberoamericana de Madrid (Casa de América), Música en Vena (Hospital Puerta de Hierro) o Conciertos Mujeres Compositoras (Conmemoración del Día de la Mujer), entre otros.

Sophie Allen

Die britische Mezzosopranistin Sophie Allen erhielt während ihres Studiums der Alten Geschichte in Nottingham eine Stipendienstelle im Chor der Universitätskirche, was für regelmäßige Soloauftritte sorgte. Ihr Weg führte sie über Vorarlberg (Mitarbeit beim Bregenzer Festspielchor) nach Salzburg, wo sie an der Universität Mozarteum bei Regina Prasser und John Thomasson studierte; weitere Impulse bekam sie von Thérèse Lindquist. 2016 schloss sie ihr Studium der Musikerziehung sowie das der Gesangspädagogik jeweils mit Auszeichnung ab und studiert zurzeit im MA-Programm bei John Thomasson weiter. Sie ist festes Mitglied des Ensembles BachWerkVokal: Im vergangenen Jahr wirkte sie solistisch und als Ensemblesängerin bei Messiah, Weihnachtsoratorium, Matthäuspassion und h-Moll-Messe mit. Weitere Soloauftritte im 2017 bei „Die Geburt Christi“ (Herzogenberg), „Choralkantate“ (Reger) und „Dettinger te Deum“ (Händel). Sie kollaborierte bereits mit verschiedenen GitarristInnen an gemeinsamen Projekten, und trat

2015 mit Jakob Puchmayr beim Sawahlunto International Music Festival (Indonesien) auf. In den kommenden Wochen singt Sophie im Vokalquartett Ensemble Occasional bei der Weltpremiere Johannes Kralls Stückes „octanova“ (Zusammenarbeit mit Musikern des Mozarteumorchesters), und führt mit BachWerkVokal das Weihnachtsoratorium in München, Stuttgart und Salzburg auf.

Francesca Canali

Die gebürtige Römerin Francesca Canali ist eine vielseitige Flötistin, promovierte Musikpädagogin und Wissenschaftlerin. Konzertfach- und Instrumentalpädagogikstudium in Flöte und Kammermusik (Abschluss mit Auszeichnung) in Rom, Paris und Salzburg, u. a. bei Irena Grafenauer, James Galway, Michael Martin Kofler, Maxence Larrieu, Patrick Gallois. Promotion mit Auszeichnung zur Doktorin der Philosophie (PhD) in Musikpädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg. Preisträgerin vieler internationaler Musikwettbewerbe, Konzertreisen in Europa, Afrika, Südamerika und Asien und Einladungen als Solistin und Kammermusikerin in renommierte Konzerthäuser und Musikfestivals: Wigmore Hall London, Wiener Konzerthaus, Salzburger Festspielhaus, Konzerthaus Dortmund, Palau de la Musica Catalana Barcelona, Teatro Santo Domingo Bogotá, u. a.

Derzeit ist sie Professorin für Flöte und Kammermusik an der Kalaidos Musikhochschule in Zürich und seit 2001 unterrichtet sie am OÖLMSW. Dozentin bei vielen internationalen Meisterkursen, Seminaren, Workshops und Referentin an vielen Kongressen, Institutionen und Musikuniversitäten auf der ganzen Welt. Infos: www.francescacanali.com

Marko Dinic

geboren 1988, lebt und arbeitet als freischaffender Autor in Salzburg. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Belgrad. 2008 zieht er nach Österreich und beginnt ein Studium der Germanistik und Jüdischen Kulturgeschichte in Salzburg. Seit 2012 rege Publikationstätigkeit von Lyrik und Prosa in Zeitschriften und Anthologien wie beispielsweise Lichtungen, Kolik, JENNY oder Lyrik im Anthropozän (kookbooks 2016). Enge Zusammenarbeit mit dem Friedensbüro in Salzburg zum Thema Identität im ehemaligen Jugoslawien. Er ist Mitbegründer des Kunstkollektivs Bureau du Grand Mot sowie Organisator des INTERLAB – Festival für transdisziplinäre Kunst und Musik.

Literarische Publikationen (Auswahl):

Verortungen eines Kleinstadtbewohners. In: Texte. Ö1 2013; Verortungen eines Kleinstadtbewohners. In: exil-preis-texte. Wien: Edition Exil 2013; troedIn. Gedichte. In: kolik. Heft 63, 2014, S. 65ff.; Drei Gedichte. In: Lyrik von Jetzt 3. Göttingen: Wallstein Verlag 2015, S. 230f.; alle ängste meiner väter. In: SALZ. Jg. 41/II, Heft 162, Dez. 2015, S.38ff.; SELIM oder Der Name hinter der Rose. In: Jochen Jung / Arno Kleibel (Hrsg.): Menschen aus Salzburg. Salzburg: Jung und Jung 2016, S. 37ff.

Preise und Stipendien:

Startstipendium für Literatur 2012 des bm : ukk; 3. Preis in der Kategorie Prosa beim exil-literaturpreis 2013; Artist-in-Residence-Stipendium der Stadt Brno 2014; Casa-Litterarum-Stipendium in Paliano der ÖGL 2014; Joseph-Maria-Lutz-Stipendium, Stadtschreiber von Pfaffenhofen 2015; Startstipendium für Literatur 2015 des BKA; Stadtschreiber von Schwaz 2016;

Judith Valerie Engel

Seit Oktober 2010 Studium Konzertfach Klavier bei Pavel Gililov an der Universität Mozarteum Salzburg. 2015 Bachelor mit Auszeichnung, seitdem Master Klavier Solistenausbildung. Im Wintersemester 2016 Austauschstudentin an der Sibelius Akademie in Helsinki bei Teppo Koivisto. Weitere Inspiration für ihr Spiel erhielt sie u. a. bei Matti Raekallio und Paul Badura-Skoda. Zusätzlich nimmt sie Unterricht in Gesang und Dirigieren. Im Dezember 2016 führte sie Marianne Martinez' Klavierkonzert in A-Dur als Solistin und Dirigentin auf.

Wichtige Auftritte (Auswahl): Wiener Konzerthaus, Musikverein Graz, Konzerthaus Dortmund, Austrian Cultural Forum London, Beethovenfest Bonn, Internationales Chopin Festival Kartause Gaming. Konzertreisen führten sie in viele europäische Länder – von Russland und Finnland über die Niederlande bis nach Italien, die Schweiz und Frankreich.

Judith Valerie Engel war Preisträgerin einiger anerkannter Wettbewerbe und erhielt eine Reihe von Stipendien, u. a. 2015 das Stipendium des Richard Wagner Verbands Wien. Im Herbst 2013 gewann sie zusammen mit Oddur Jónsson den 3. Preis beim Internationalen Schubert Wettbewerb Dortmund, 2014 war sie Gewinnerin des Wettbewerbes „Musica Juventutis“ in der Kategorie Klavier. 2016 war sie Stipendiatin des Club Alpbach Salzburg und konnte so das Europäische Forum Alpbach besuchen. Sie arbeitet außerdem als Studentische Mitarbeiterin im Institut für Gleichstellung und Gender Studies an der Universität Mozarteum Salzburg.

Tullio Garbari

Tullio Garbari schloss sein Klavier- und Kammermusikstudium bei Fulvio Zanoni und Giancarlo Guarino am Konservatorium in seiner Heimatstadt Trient ab, danach studierte er Klavierpädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg bei Imre Rohmann. Meisterkurse besuchte er u. a. bei Emilia Fadini, Michele Campanella, Massimiliano Damerini, Lya de Barberiis, Corrado Giuffredi, Enrico Bronzi, Andrea Dindo, Mark Steinberg, Alexander Meinel und Peter Donohue.

Auftritte als Korrepetitor, Orchestermusiker (u. a. Haydn-Orchester von Bozen und Trient) und Chorsänger führten ihn nach Italien, Österreich, Deutschland, Tschechien, Israel, Spanien, Rumänien, Portugal und Schweden. Er wirkte bisher bei Produktionen von RAI und Radio Vatikan mit. Als Interpret für zeitgenössische Musik spielte er bei zahlreichen Uraufführungen, nahm eine CD mit Ivano Ascari auf und setzte sich für die Verbreitung von neuer Musik ein. Er arbeitete ebenso als Komponist und Interpret bei Theaterstücken und spielte als Pop-Musiker in verschiedenen Ensembles.

Tullio Garbari ist als Gesangskorrepetitor an der Universität Mozarteum Salzburg tätig.

Tanja Elisa Glinser

Die 1995 in Linz geborene Mezzosopranistin erhielt bereits im frühen Alter Unterricht in Violine, Klavier, Saxophon, Akkordeon, Tanz und schreibt ihre erste Kompositionen. Von 2005 bis 2013 besuchte sie Akademische Gymnasium Linz. 2009–2013 nahm sie Violinunterricht im Rahmen der Akademie der Begabtenförderung an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bei Wolfram Wincor, Kompositionsunterricht erhielt sie bei Erland Maria Freudenthaler von 2010 bis 2013.

Seit 2014 studiert sie Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Dietmar Schermann und Wolfgang Suppan und Dirigieren an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Ingo Ingensand. 2015/16 begann sie ihr Studium der Gesangspädagogik bei Rannveig Braga-Postl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seit 2016/17 Magister-Kompositionsstudium bei Michael Jarrell und Bachelor Konzertfach Gesang bei Rannveig Braga Postl. Sie besuchte Kurse bei Wolfram Wagner, Richard Graf, Igor Petrushevski, John Holloway, Annelie Gahl, Rannveig Braga, Claudia Visca, Edith Lienbacher. 2015/16 gewann sie 2. Preis beim Fanny Hensel Wettbewerb.

Alexandra Helldorff

Dirigentin, Pianistin, Chor- und Ensembleleiterin, Cembalistin, Korrepetitorin – dies sind die vielseitigen Musiksparten der russisch-österreichischen Künstlerin Alexandra Helldorff, die 1986 in Jaroslawl geboren wurde. Mit fünf Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht an der Musikschule ihrer Heimatstadt, 1999 zog sie mit ihrer Familie nach Österreich. Am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck fing Alexandra das Dirigierstudium bei Tito Ceccherini an, während sie ihre Klavierausbildung bei Bozidar Noev fortsetzte. Parallel dazu begann sie ihr umfangreiches Musikstudium an der Universität Mozarteum in Salzburg, wo sie Klavier bei Karl-Heinz Kämmerling und Alexei Lubimov studierte, Chordirigieren bei Karl Kamper und Orchesterdirigieren bei Dennis Russell Davies. Nach erfolgreichen Abschlüssen folgten weitere postgraduale Studien bei Reinhard Goebel im Bereich der Historischen Aufführungspraxis und bei Hans Graf im Dirigieren. Für ihre ausgezeichneten Erfolge im Studium wurde ihr die Bernhard-Paumgartner-Medaille von der Stiftung Mozarteum verliehen.

In allen Sparten konzertiert Alexandra Helldorff auf internationalen Bühnen und renommierten Festivals; Konzerte und Radiomitschnitte spielte sie u.a. mit den Wiener Philharmonikern, dem Orchester und Chor des WDR, dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele sowie der Bayerischen Kammerphilharmonie.

Andrea Jarnach

Andrea Jarnach schloss im Oktober 2016 ihr Masterstudium Gesang bei Boris Bakow an der Universität Mozarteum Salzburg mit Auszeichnung ab. Aktuell widmet sie sich dort einem Lied-Aufbaustudium (Thérèse Lindquist). Meisterkurse belegte sie unter anderem bei Dietrich Fischer-Dieskau, Julia Hamari, Thomas Moser, Hanna Schwarz und Julia Varady.

Schon während ihrer Ausbildung war sie in zahlreichen Opern und Konzertveranstaltungen zu erleben, u. a. als Sophie de Palma in McNeylls Meisterklasse am Theater an der Rott sowie in einigen Projekten des Mozarteums. Mit besonderer Aufmerksamkeit widmet sie sich zeitgenössischer Musik und übernahm die Hauptpartien in den Uraufführungen der Opern The Rest is Silence von Agustín Castilla-Ávila und in Jack Fortners Nothing and More, die in den USA stattfand.

Friedolin Obersteiner

Der 1985 in Graz geborene Countertenor erhielt erste musikalische Impulse im Chor der Grazer Keplerspatzen (Leitung: Ulrich Höhs) und am Johann-Joseph-Fux Konservatorium durch Klavier- und Oboenunterricht. Er absolvierte sein Bachelorstudium Sologesang an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien bei M. Equiluz und studierte bei Edith Lienbacher und Charles Spencer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im Masterstudium Lied und Oratorium. Im Rahmen des Erasmus+ Programms studiert er derzeit bei Elisabeth Scholl an der Hochschule für Musik Nürnberg im Studienzweig Barockgesang.

Künstlerische Erfahrungen sammelte er bei Produktionen der Styriarte, dem Steirischen Herbst, beim Salzburger Bachchor, bei Wien MODERN und im Musikverein Wien. Durch regelmäßige Auftritte als Solist mit Chören und Orchestern wirkt er sowohl in der Kirchenmusik als auch im Konzertbereich mit. Sein laufendes Repertoire umfasst Opern und Oratorien des 18. und 20./21. Jahrhunderts (u. a. L'incoronazione di Poppea, Giulio Cesare in Egitto, Tamerlano, A Midsummer Night's Dream, Messiah, Johannespassion) aber auch romantische und zeitgenössische Liederzyklen (u. a. Schubert: Winterreise op. 89; Schumann: Liederkreis op. 39; Wagner: Wesendoncklieder). 2017 wurde er mit dem Nicolaus-Bruhns-Preis für Gesang ausgezeichnet.

Paula Riedler

Die 18-jährige Gymnasiastin Paula Riedler spielt seit ihrem 8. Lebensjahr Querflöte, sowie seit drei Jahren Klavier und absolviert derzeit neben der Schule als Jungstudentin bei Britta Bauer das Pre-College, ein Ausbildungsprogramm für musikalisch hochbegabte Kinder und Jugendliche, an der Universität Mozarteum Salzburg. Bei der Teilnahme von Wettbewerben, wie dem internationalen Kammermusikwettbewerb „Karel-Kunc“, wie auch im Solowettbewerb oder im Duowettbewerb von „Jugend musiziert“ auf Bundesebene erzielte sie bereits verschiedenste Preise. Jüngst so zum Beispiel bei der WESPE 2016 einen Sonderpreis in der Kategorie Beste Interpretation eines Werks der „Verfemten Musik“ mit Konzertengagement in Amsterdam. Regelmäßig nimmt sie an Meisterkursen teil, wie zum Beispiel den Payerbacher Meisterkursen oder dem Meisterkurs für Flöte im Rahmen der Austrian Master Classes in Zell an der Pram. Ihre Liebe zur Musik bringt sie immer wieder in zahlreichen Konzerten zum Ausdruck, unter anderem am Mozarteum Salzburg.

Florian Podgoreanu

Florian Podgoreanu was born in Romania in 1985. He began his musical studies at the age of 7 in the Music School in his home town, Ploiesti. During his studies, he has been awarded various prizes in national and international competitions, for piano and composition, such as: national competitions in Suceava, Ploiesti, Braila, Bucharest, and international competitions in Romania, Belgium, Austria and Italy. Since 2000 he attended the Music Lyceum George Enescu in Bucharest, where he studied with Ileana Busuioc. In 2003 he passed the entrance examination at the University of Mozarteum, in Salzburg, where he studied under Cordelia Höfer-Teutsch, and graduated Bachelor degree with distinction. He graduated his Master degree in 2012 under Imre Rohmann.

He performed in Romania, Austria, Germany (Berliner Philharmonie), Switzerland and Italy and attended master classes with Serghei Dorensky, Lory Wallfish, Elisabeth Leonskaya, Viniciu Moroianu, Trevor Pinock, Rolf Dieter Arens. Since 2013 he started working as an Piano Accompanist for the Wind Department in the Mozarteum University Salzburg. He is a member in various chamber music ensembles, such as the Vocal ensemble „Cantosonor“, where he performs in Austria and Germany. 2016 he performed two recitals along with the Soprano Laura Nicorescu in London, St. Martin in the Fields and St. James.

Gertraud Steinkogler-Wurzinger

studierte Kirchenmusik und Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg, weitere Studien in Musikwissenschaft und Early Music führten sie als British Council Stipendiatin nach London. Sie ist als Gesangssolistin, Dirigentin, Performerin und Komponistin tätig, 1989 gründete sie den Belcantochor Salzburg, den sie seither leitet.

Seit 1990 ist sie Lehrbeauftragte bzw. Vertragslehrerin an der Universität Mozarteum Salzburg für Gehörbildung, Solfeggio, Musiklehre und Gender Studies. Sie war von 2000 bis 2003 Vizerektorin, seit 2004 ist sie Beauftragte des Rektorates und seit 2006 Leiterin der Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies an der Universität Mozarteum Salzburg. In dieser Funktion installierte sie die Gender Studies Vorlesungsreihe, die sich pro Semester in Vorträgen, Konzerten, Ausstellungen, etc. einem speziellen Thema widmet (WS 11/12: Ingeborg Bachmann; SS 12: Marianne Martines; WS 12/13: Jeanne d'Arc; WS 13/14: Bertha v. Suttner; WS 16/17: Bach und Arend; SS 17: Tischreden zum Lutherjahr; WS 17/18: Grete Trakl). 2005 erhielt sie den Boleznypreis für Symposion, Konzerte und CD-Produktion rund um das Fanny-Hensel Mendelssohn-Jubiläum in Salzburg. Bisher entstanden etwa 30 Kompositionen, hauptsächlich vokal.

Irene Suchy

absolvierte Studien der Musikwissenschaft und Germanistik, der Musikpädagogik und Instrumentalmusikpädagogik Violoncello in Wien und Tokio. Sie ist Musikredakteurin bei Ö1, Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten, Ausstellungsmacherin, Moderatorin, Dramaturgin, Librettistin und Literatin. Sie hat Publikationen zur neueren Musikgeschichte – Paul Wittgenstein (2006), Otto M. Zykan (2008) und Friedrich Gulda (2010), zur Geschichte der abendländischen Musik in Japan, zu NS-Verfolgten und zur NS-Musikexilgeschichte, zu feministischer Musikologie sowie zur Zeitgeschichte – Strasshof an der Nordbahn (2012) – in den letzten Jahren herausgebracht. 2013 erschienen in der Edition Ausblick „Henzes Utopie. Jugend. Musik. Fest. Deutschlandsberg 1984–2003“ und in der Bibliothek der Provinz eine literarische Arbeit „Litanei gottloser Gebete“, 2015 in der Bibliothek der Provinz der von ihr herausgegebene Band „Schmäh als ästhetische Strategie der Wiener Avantgarde“. Im Hollitzer Verlag gab sie 2016 zwei Bände ZYKAN STAAT KUNST und ZYKAN WEISE POESIE heraus. Gemeinsam mit Michael Mautner hat sie „Staatsoperette – die Austrotragödie“, Bühnenfassung nach „Staatsoperette“ von Zykan – Novotny, erarbeitet. Irene Suchy ist Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, des Bank Austria Kunstpreises für Kulturjournalismus und des Karl Renner Preises.

KOMPONISTINNEN UND KOMPONISTEN

Agustín Castilla–Ávila

Agustín Castilla-Ávila wirkt als Musiker und Komponist in Europa, Asien und USA. Seine Musik wurde von D. Russell-Davies, J. Kalitzke, T. Ceccherini, A. Soriano, H. Lintu, H. Schellenberger u.a. dirigiert. Er war „Composer in Residence“ in Deutschland, Island, Portugal, Schweden und beim Bundesministerium in Österreich. Er komponiert Werke für verschiedene Kombinationen (von Solo bis Orchester, Choreographien, Theater oder fünf Kammeroper). Bei Doblinger Verlag, Joachim Trekel, Da Vinci Edition und Bergmann Edition ist seine Musik publiziert. 2013 bekommt er vom Land Salzburg das Jahresstipendium für Musik.

–„Eine künstlerische Persönlichkeit die eine große Karriere haben wird“. Adriana Hölszky

–„A very high degree of originality, he is always in search for new horizons“. Alexander Müllenbach
www.castilla-avila.com

Edith Canat de Chizy

After pursuing graduate studies in Art and Archaeology and Philosophy at the Sorbonne, Edith Canat de Chizy successively obtained six premiers prix at the Paris Conservatoire including one in composition. She became initiated into electro-acoustic music with Guy Reibel at the Conservatoire and the Groupe de Recherches Musicales (GRM). A student of Ivo Malec's, in 1983 she had a decisive encounter with Maurice Ohana to whom she, with François Porcile, would devote a monograph in 2005 (Ed. Fayard).

The catalogue of this trained violinist, presently boasting more than 70 opus numbers.

Named Chevalier des Arts et Lettres in 1994, Officier of the Ordre National du Mérite in 2012, elected to the Académie des Beaux-Arts in 2005, in January 2008, Edith Canat de Chizy was named Chevalier de la Légion d'Honneur. She is the first woman composer to be admitted to the Institut de France. She has taught composition at the Paris Regional Conservatory since 2007. In 2016, she was awarded the Grand Prize of the President of the Republic by the Académie Charles Cros. (<http://www.edithcanatdechizy.com/>)

Maria Hofer (1894-1977)

Die österreichische Musikerin und Komponistin Maria Hofer lebte und wirkte fast 40 Jahre lang in Kitzbühel. Sie hatte in Wien Klavier, Orgel und Komposition studiert und als Lektorin der Universal-Edition Kontakt mit den bedeutendsten musikalischen Größen des frühen 20. Jahrhunderts. An der Spitze des Musikverlages standen Emil Hertzka und später dessen Gattin Yella, mit der Hofer eine innige Freundschaft verband. Hofer wohnte in der Villa Hertzka, stand der Frauen- und Friedensbewegung nahe, musizierte, komponierte, reiste, und stillte ihr brennendes Interesse an geistigen Entwicklungen gleichsam an der Quelle der Avantgarde. Doch der Aufbruch, die Karriere, die Zukunft der Musikerin wurden durch den Zweiten Weltkrieg jäh beendet. (Zitat nach Ursula Strohal, in: http://www.kitzbuehel.eu/Maria_Hofer_-_Totentanz_1)

Asmir Jakupovic

Asmir Jakupovic, geboren 1992 in Sanski Most (Bosnien und Herzegowina), studiert an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Komposition bei Detlev Müller-Siemens und Musiktheorie bei Gesine Schröder. Er nahm bei verschiedenen internationalen Projekten teil und seine Stücke wurden bei zahlreichen Konzerten aufgeführt, wie z. B. Crosscurrents/ Vienna-Helsinki-Budapest, Grete Trakl – Gender-Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Universität der Künste Berlin, isaFestival 2017 usw.

Olja Janjuš

Olja Janjuš, geboren 1992 in Banjaluka (Bosnien und Herzegowina), studiert derzeit Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Gesine Schröder und Marie-Agnes Dittrich. Von 2011 bis 2013 studierte sie Musiktheorie und Musikpädagogik an der Universität der Künste Banja Luka. Seit 2013 erhielt zwei Jahre lang Kompositionsunterricht bei Dietmar Schermann und Wolfgang Suppan. Für ihr Ensemblestück „Durch die Landschaft“ erhielt sie 2015 einen Preis beim Gender-Projekt/Wettbewerb „Holz-Blech-Schlag“ in Wien. Sie hielt Vorträge in Polen, Deutschland, Österreich, Serbien und nahm bei internationalen Kongressen und Symposiumen teil. Seit 2017 ist sie als Forschungsassistentin an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien tätig.

Carles Guinovart

Carles Guinovart, geboren 1941 in Barcelona, Komponist und Musikpädagoge, erhielt eine solide musikalische Ausbildung in Barcelona, wo er am Conservatorio Superior de Música del Liceo u.a. Kontrapunkt (1961/62) bei Joaquín Zamacois (1894–1976) und Komposition (1970/71) bei X. Montsalvatge studierte. Er setzte seine Studien zeitweise in Paris (u.a. 1975 bei O. Messiaen) und Darmstadt fort (1972 bei G. Ligeti, K. Stockhausen und I. Xenakis). Seit 1985 ist er Lehrstuhlinhaber für Komposition und Orchestrierung am Conservatorio Municipal de Música von Barcelona (seit 2001 in derselben Funktion am Conservatorio Superior de Música del Liceo). Guinovart ist Gründer der Cursos Internacionales de Música von Gerona (Leitung 1984–1996). Er ist Mitglied der Associació Catalana de Compositores und zählt zum Verlagsvorstand der Revista musical catalana. Seit 1997 gehört er dem unabhängigen Komponistenzirkel Confluències an, der sich die Verbreitung zeitgenössischer Musik zum Ziel gesetzt hat. 1989 wurde er für Voyage au fond du miroir mit dem Preis Ciutat de Barcelona ausgezeichnet.

Maria Kallionpää

Maria Kallionpää (geb. 1981) promovierte 2015 an der University of Oxford. Im Jahr 2009 graduierte sie an der Royal Academy of Music sowie 2010 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

2013 gewann sie den 1. Preis des Kompositionswettbewerbs OUPHIL. Derzeit arbeitet sie als Postdoc an der Aalborg University (gefördert durch die Kone Foundation) und als „Artist in Residence“ des Mixed Reality Laboratory an der Nottingham University. Ihr künstlerisches

Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Gestaltung einer Music-Engine, die Gamification als Kompositionstechnik nutzt.

Als Gewinnerin des „Fabbrica“ Programms der Opera di Roma wurde Kallionpää mit der Komposition der Oper „She“ beauftragt, welche im Oktober 2017 am Teatro Nazionale in Rom uraufgeführt wurde. Außerdem komponiert sie die erste abendfüllende Puppenoper in den Nordischen Länder, welche 2018 uraufgeführt wird. Kallionpää war 2016 Laureate der Académie de France à Rome.

Maria Linnemann

Maria Linnemann was born in 1947 in Amsterdam, Holland, and grew up in England. She developed an early love for English, Scottish and Irish folklore. She studied conducting, piano and violin at the Royal Academy of Music in London. Since 1971 she has lived in Germany, working as a composer, teacher and performer.

She owes her love for the guitar to the unforgotten guitarist, viola player and artist Martin Nicolai, who was also an excellent composer. Maria's travels have taken her around the globe, inspiring over 500 compositions for the guitar. In 2006 she returned to Germany after spending five years teaching in China, to take up her career as a musician once more.

Marisa Manchado

Marisa Manchado (n. Madrid, 1956) es una compositora de música clásica y profesora. Ha sido subdirectora general de Música y Danza del Instituto Nacional de las Artes Escénicas y de la Música (INAEM).

Entre sus obras se encuentran dos óperas: El cristal de agua fría, con libreto de Rosa Montero, y Escenas de la vida cotidiana, y está trabajando en una tercera, sobre La Regenta, de Leopoldo Alas Clarín, con libreto de Amelia Valcárcel. Su Concierto para fagot y orquesta "Notas para la paz", compuesto por encargo de la Orquesta Nacional de España y con Enrique Abargues como solista, se estrenó el 27 de abril de 2012 en Madrid bajo la batuta del director japonés Kazushi Ono.

Tras sus estudios en el Real Conservatorio Superior de Música de Madrid, bajo Carmelo Bernal, se ha formado con Antón García Abril, Luis de Pablo, Brian Ferneyhough y Olivier Messiaen.

Lise Maria Mayer (1894-1968)

Lise Maria Mayer war das einzige Kind von Stefanie Marianne, geb. Konta und des aus Ungarn stammenden Josef Rudolf Mayer. Als dieser die herausragende musikalische Begabung seiner Tochter erkannte, beschloss er, sie mit allen seinen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern. Er legte die Kompositionen seiner siebenjährigen Tochter dem bedeutenden Komponisten Gustav Mahler vor, der ihm riet, das Mädchen „der Musik zu weihen“. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt Lise bei Vera (Rosa?) Schapira, später bei Richard Robert, Musiktheorie studierte sie unter anderen bei Josef B. Foerster, Kontrapunkt bei Franz Schreker. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Kapellmeisterin in Wien an der Akademie für Musik und darstellende Kunst bei Franz Schalk. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten galt die Komponistin nach Definition

der Nürnberger Rassegesetze als Volljüdin, da vier Großeltern „volljüdisch“ waren. Durch ihre Ehe mit einem „Arier“ blieb sie auf der Straße von dem antisemitischen Terror verschont, wie viele (konvertierte) Jüdinnen, die in so genannten „Mischehen“ lebten. Die durch die Nationalsozialisten erlittenen Demütigungen und Restriktionen ließen eine künstlerische und schöpferische Arbeit kaum zu. 1946 erhielt sie ein Dienstverhältnis ans Konservatorium der Stadt Wien, welches aber 1948 wieder aufgelöst wurde. Seitens der Leitung wurden als Gründe zu lange Krankenstände – die Künstlerin litt an starken Depressionen – und private Umstände angegeben. Ein Gesuch, den Professorintitel zu erlangen, wurde abgelehnt. Die musikwissenschaftliche Forschung schätzt ihr Werk auf 50 Nummern in einem zyklisch zusammengefassten Oeuvre, bestehend aus Orchester- und Kammermusik, wobei das Lied, insbesondere das Orchesterlied, dominiert.

Matilde Salvador (1918-2007)

Die spanische Komponistin Matilde Salvador Segarra erhielt Klavierunterricht von ihrer Tante Joaquina Segarra sowie ihrem Vater Josep Salvador Ferrer und studierte Harmonielehre und Komposition im Conservatorio de Castellón sowie bei Vicente Asencio Ruano, den sie 1943 heiratete. 1933 fanden bereits Aufführungen ihrer Chorwerke statt. 1937 erhielt sie ihre erste Auszeichnung für Tres cançons valencianes für Sopran und Orchester, weitere wie der Joan Senent für Planys, cançons i una nadala (1964), der Coral Joaquín Rodrigo für Cantada de l'ocell (1967) und Viento, voz, álamo (1970) folgten. Von 1974 bis 1989 unterrichtete sie Gesang am Conservatorio von Valencia.

José M. Sánchez-Verdú

José M. Sánchez-Verdú, geboren 1968 in Algeciras/Spanien, ist Komponist und Musikpädagoge. Er erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst in Granada bei Julio Marabotto und Juan Alfonso García (1935), später am Conservatorio Superior de Madrid, wo er u.a. Komposition bei A. García Abril studierte. Von 1991 bis 1995 lehrte er dort die Fächer Kontrapunkt und Fuge. Seit 1992 vertiefte er seine musikalischen Kenntnisse im Rahmen von Sommerkursen an der Accademia Chigiana in Siena (bei F. Donatoni) und bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt (1994). Zwischen 1996 und 1999 studierte er bei Hans Zender an der Hochschule für Musik und Darstellende Künste in Frankfurt. Seit 2001 hat Sánchez Verdú an der Düsseldorfer Robert-Schumann-Hochschule einen Lehrauftrag für Komposition inne. Zu den wichtigsten Auszeichnungen zählen der Förderpreis für Komposition der Ernst von Siemens Stiftung (2001) und der Premio Nacional de Música (2003).

Jonathan Stark

Jonathan Stark, geboren 1995 in Freiburg im Breisgau, absolviert derzeit seine musikalische Ausbildung in Wien bei Andreas Stoehr (Dirigieren) und Gesine Schröder (Musiktheorie). Als der deutsche Komponist und Dirigent Jonathan Stark 2014 mit dem Atlas Ensemble sein Bühnendebüt im Amsterdamer Muziekgebouw gab, war er zuvor als einziger Europäer zur Teilnahme am New Works By Emerging Composers Workshop des S.E.M. Ensembles in New York

City ausgewählt worden. Es folgte auf Einladung des Goethe-Instituts eine Kooperation mit dem Omnibus Ensemble in Taschkent sowie in der Saison 2016/17 die Uraufführung des Liederzyklus „Passageway“ (Texte von Franziska Haß) in New York City und Sydney durch Stephanie Weiss und Christina Wright-Ivanova. Wichtige Impulse erhielt Jonathan Stark u. a. durch Christian Wenzel, Hans Zender und Isabel Mundry. Seine Kompositionen erscheinen im Musikverlag Donemus in Den Haag. Seit Oktober 2016 ist er Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH).

Katharina Thalmann

Katharina Thalmann, geboren 1993 in Basel, studierte Klavier und Musiktheorie an der Hochschule Luzern - Musik sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie schloss ihren Musiktheorie-Master im Sommer 2017 mit einer Arbeit über Hugo Wolfs Mörike-Lieder ab. Aktuell studiert sie an der University of Oxford (St. Anne's College) bei Jonathan Cross Musikwissenschaft. Sie schreibt regelmäßig Konzertrezensionen und Artikel über Musik in lokalen Zeitschriften aus und um Luzern sowie in Österreich. 2013 bis 2014 arbeitete sie im künstlerischen Büro der Lucerne Festival Academy.

Ilse Weber (1903-1944)

Ilse Weber, wurde 1903 in Witkowitz, heute Vitkovic, geboren. Inmitten einer „multikulturellen Umwelt“, bestehend aus Tschechen, Ungarn, Polen und Deutschen, erlebte sie den Niedergang der Donaumonarchie. Bereits mit 14 Jahren begann sie, Gedichte sowie Märchen und Kurzgeschichten zu schreiben. Besonders bekannt waren: „Jüdische Kindermärchen“, „Mendel Rosenbusch“ und „Das Trittrollerwettrennen“, welche in Zeitungen und Rundfunksendungen veröffentlicht wurden. Über ihre musikalische Ausbildung wissen wir wenig, möglicherweise war sie Autodidaktin. 1930 heiratete sie ihren Jugendfreund Willy Weber, es folgten die Geburten ihrer Söhne Hanuš und Tommy. Zwischenzeitlich schrieb sie Kinder- und Jugendliteratur. Durch den aufkommenden Nationalsozialismus geriet die Familie immer mehr in Bedrängnis und übersiedelte nach Prag. Als die Stadt im März 1939 von deutschen Truppen besetzt wurde, war eine Emigration nicht mehr möglich. Sohn Hanuš wurde mit einem Kindertransport nach England gebracht. Im Februar 1942 erfolgte die Deportation nach Theresienstadt, die Familie wurde getrennt. Ilse Weber stellte sich für die Kinderkrankenstube als Krankenschwester zur Verfügung. In ihrer Freizeit hielt sie sich mit Dichten und Komponieren aufrecht. Sie sang den kranken Kindern und Alten vor und begleitete sich selbst mit einer Mandoline. Willy Weber, welcher das KZ überlebt hatte, konnte nach dem Krieg von ehemaligen Häftlingen gesammelte Gedichte seiner Frau aufzeichnen. Im Vorwort der Liedersammlung „Ich wandre durch Theresienstadt“ schreibt der Herausgeber Winfried Radeke, dass ihre Lieder im Ghetto sehr verbreitet waren und den Lagerhäftlingen halfen, das Schreckliche zu ertragen. Radeke erwähnt 55 Gedichte, die erst 1991 einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.

Am 6. Oktober 1944 wurde Ilse Weber gemeinsam mit ihrem Sohn Tommy im KZ-Auschwitz ermordet. Berichten zufolge sang sie das Lied „Wiegala“ für ihren Sohn und mehrere Kinder auf ihrem Weg in die Gaskammer.

Vally Weigl (1894-1982)

Vally Weigl wurde als Tochter des k. k. Gerichtsadvokaten Josef Pick und Charlotte, geb. Rubinstein, geboren. Ihre musikalische Begabung zeigte sich schon in frühester Jugend. Sie erhielt Klavierunterricht, belegte nach der Matura in Wien musikhistorische Studien bei Guido Adler und nahm Kompositionsunterricht bei Karl Weigl, den sie 1921 heiratete. 1921 trat sie aus der israelitischen Kultusgemeinde aus und konvertierte zum evangelischen Glauben. 1938 gelang es der Künstlerin mit Ehemann und Sohn, über die Schweiz und England in die USA auszuwandern, im Exil komponierte sie hauptsächlich für Chöre, ab 1955 etablierte sie sich als „Chief Music Therapist“ am „New York Medical College“ und wurde als Musiktherapeutin international bekannt. Erst im Jahre 2001 war es möglich, die Komponistin und spätere Begründerin der Musiktherapie Vally Weigl ihrer Geburtsstadt Wien ins Gedächtnis zu rufen. Ihre Werke „Songs of Remembrance“, „New England Suite“, „Lyrical Suite“ und „Three Dialogues“ gelangten durch Mitglieder des „bösen Salonorchesters“ im Herbert von Karajan Centrum zur Aufführung. Die Forschung geht davon aus, dass nur drei Werke ihres an die 190 Kompositionen umfassenden Oeuvres vor ihrer Emigration 1938 in Wien entstanden sind: „An die Schönheit“ (1936), „Hoffnungsschimmer“ (1937) und „Old Time Burlesque“ (1937). (nach Andrea Schwab, in: Illustrierte Neue Welt, April/Mai 2008)

Jiyoung Woo

Jiyoung Woo, geboren 1991 in Seoul/Südkorea, studierte von 2009 bis 2013 Komposition an Ewha Womans University bei Eunhwa Lee. Seit 2015 studiert sie Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Gesine Schröder. Sie nahm an verschiedenen internationalen Projekten, Kongressen und Symposien teil, wie z. B. am Grete Trakl Gender-Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Universität der Künste Berlin und dem GMTH-Jahreskongress.

Rosy Wertheim (1888-1949)

Rosy Wertheim arbeitete zunächst als Musiklehrerin in Amsterdam. Sie lebte mehrere Jahre in Paris, wo sie Schülerin von Louis Aubert u. a. war und als Komponistin und als Korrespondentin wirkte. Nach Aufenthalt in Wien und in den USA ging sie 1937 zurück nach Amsterdam. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in den Niederlanden musste sie untertauchen. Sie überlebte die deutsche Besatzung im Versteck in Laren, wo sie 1949 starb.

Als die Niederlande 1940 von Deutschland besetzt wurde, hatte Rosy Wertheim an die 100 Werke komponiert, von denen viele mit großem Erfolg aufgeführt wurden und einige sogar in gedruckter Form vorlagen. Trotz der drohenden Verfolgung und Deportation durch die deutschen Besatzer entschloss sie sich erst sehr spät (1943) unterzutauchen. Als eine der wenigen ihrer Familie überlebte sie die Verfolgung durch die Nazis. Ihrer kompositorischen Laufbahn wurde aber ein jähes Ende bereitet.

*Das Institut für Gleichstellung und Gender Studies bedankt sich herzlich für die Kooperation:
bei allen Ausführenden, Komponistinnen und Komponisten für ihren Beitrag
und bei den fördergebenden Institutionen für die finanzielle Unterstützung.*